

Informationen zum Autismus-Spektrum

1. Diagnostische Aspekte

Aus medizinisch-diagnostischer Sicht gelten die Erscheinungsbilder der Autismus-Spektrum-Störung jeweils als Ausprägung einer „neuronalen Entwicklungsstörung“ (ICD 11), die in der Regel seit der frühen Kindheit beobachtbar ist und betroffene Menschen lebenslang begleitet.

Für die Autismus-Spektrum-Störung typische Symptome lassen sich in den Bereichen Soziale Interaktion, Kommunikation und Sprache feststellen. Zusätzlich können sich wiederholende Verhaltensmuster und eine Konzentration auf besondere Interessensbereiche zeigen.

Darüber hinaus sind weitere Auffälligkeiten erkennbar:

Bereich	Merkmale (exemplarisch)
Wahrnehmung	• hohe Sensibilität für Sinneseindrücke • detailorientierte Wahrnehmung
Kognition	• Konzentration auf einzelne Aspekte • Fixierung auf spezielle Interessen
Motorik	• Schwierigkeiten bei der Koordination • stereotype Muster (Manierismen)
Kommunikation/ Interaktion	• Beeinträchtigung der sozialen Gegenseitigkeit • Schwierigkeiten bei der kognitiven Empathie • sozialer Rückzug • Einschränkungen in verbaler Kommunikationsfähigkeit • Orientierung an Regeln und Verhaltensmustern • Probleme bei der emotionalen Selbstkontrolle
Stressreaktion	bei Reizüberflutung: starke Reaktionen von Kontrollverlust („Meltdown“) bis zu physischer und mentaler Abschottung („Shutdown“)

Je nach individueller Ausprägung und Intensität einer autistischen Störung führen diese Besonderheiten zu mehr oder weniger deutlichen Verhaltensauffälligkeiten, die qualitative Beeinträchtigungen in unterschiedlichen Lebensbereichen zur Folge haben können.

Eine Autismus-Spektrum-Störung tritt bei Menschen mit unterschiedlichem Intelligenzniveau auf. Sie kann mit Einschränkungen der intellektuellen Entwicklung und/oder der funktionalen Sprache einhergehen.

2. Schulalltag und Empfehlungen aus pädagogischer Sicht

Kinder und Jugendliche mit autistischen Verhaltensweisen lernen nicht grundsätzlich anders als ihre Mitschüler*innen, sodass die schulische Bildung gemeinsame Aufgabe aller Schularten ist.

Grundlagen für die Organisation der bestmöglichen Förderung bilden eine differenzierte medizinisch-psychologische Diagnose, die Erhebung des individuellen Bedarfs an Unterstützung in unterschiedlichen Bereichen und ggf. die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs.

Bei der Unterrichtsgestaltung erweisen sich die Methode der Visualisierung und eine kleinschrittige Strukturierung von Handlungsabläufen als hilfreich.

Die Unterstützung durch eine Teilhabe-Assistenz kann eine inklusive Beschulung erleichtern. Wesentliche Aufgaben der schulischen Begleitung bestehen in der Bereitstellung von Strukturierungshilfen und der Förderung sozialer und sozialkommunikativer Fähigkeiten.

Grundlage der Leistungsbewertung sind die Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne der jeweiligen Bildungsgänge unter Einbeziehung des Nachteilsausgleichs. Schüler*innen im Autismus-Spektrum sind in besonderer Weise auf Zuwendung und Vertrauen angewiesen und brauchen von Lehrkräften und Mitschüler*innen oft Geduld und Akzeptanz.

3. Weitere Informationen

Autismus Deutschland e.V.

<https://www.autismus.de/>

Hessisches Kultusministerium

<https://kultusministerium.hessen.de/schulsystem/inklusive-unterricht/die-autismus-spektrum-stoerung>